

Parteikonzept wieder ganz leninistisch eingefärbt ist. "Die Partei hat bei allem die Führung"; "Unter der Führung der Partei muß die Rolle der Revolutionskomitees aller Ebenen voll zur Geltung gebracht werden. Ebenfalls unter einheitlicher Führung der Partei müssen die Organisationen der Arbeiter, Bauern, Frauen und Jugendlichen und anderer revolutionärer Massenorganisationen ihre Rolle spielen. Unter ihrer Führung sollen 95 % der Massen und Kader zusammengeschlossen werden."

Dies steht zu lesen auf Seite 1 der JMJP vom 1. Juli, flankiert von einem fast die Hälfte der Seite bedeckenden Mao-Bild.

Im Rahmen der Bewegung zur Kritik an Lin Piao und Konfuzius sollen, dies wird auch hier besonders betont, die "Kontingente aus den Reihen der Arbeiter, Bauern und Soldaten für die theoretische Arbeit (工农兵理论队伍) sowie die allorts "Beruflich mit der Theorie Beschäftigten (理论工作者)" aktiv in Aktion treten.

(52) Dialektik und Chemie: "Eine mit Noten nicht mehr zu bewertende Prüfungsarbeit"

HCh 1974/75 veröffentlichte eine Prüfungsarbeit, die unter dem Titel "Mein Verständnis des Gesetzes der Einheit der Gegensätze beim Studium der Chemie während des vergangenen Semesters" als vorbildlich hingestellt wird. Der gesamte Wortlaut der Arbeit ist abgedruckt in PRu 1974, Nr. 28, S. 16 ff. Der Prüfling geht hierbei von vier Grundthesen der Dialektik aus. (1. Die besonderen Widersprüche bestimmen die besonderen Bewegungsformen der Substanz, 2. Die hauptsächliche Seite des Widerspruchs bestimmt das Wesen des Dinges, 3. Die äußeren Ursachen sind die Bedingungen der Veränderungen, die inneren Ursachen deren Grundlage, wobei die äußeren Ursachen vermittelt der inneren wirken und 4. Jede der beiden Seiten des jeweiligen Widerspruchs setzt als Bedingung ihrer eigenen Existenz die Existenz der anderen, entgegengesetzten Seite voraus.)

Der Prüfling subsumierte nun praktische Erkenntnisse aus seiner chemischen Arbeit unter diese Grundaussagen und kam dabei zu dem Ergebnis, daß "die Erkenntnis, derzufolge das Gesetz von der Einheit der Gegensätze das eigentliche Grundgesetz des Universums ist, sich aus der Praxis der Naturwissenschaften wie der Gesellschaftswissenschaften ergibt und seinerseits der Praxis dient." Der in der PRu abgedruckte Aufsatz sei zur Lektüre empfohlen.

(53) Gedenkschwimmen

Am 16. Juli folgten Tausende von Chinesen dem Beispiel des Parteivorsitzenden Mao, der vor nunmehr acht Jahren in 1 Stunde und 5 Minuten 15 km im Yangtsekiang geschwommen war. Massenschwimmveranstaltungen fanden in Peking, Wuhan, Changsha und Nanning statt. Allein in der chinesischen Hauptstadt beteiligten sich daran über 90 000 Arbeiter, Bauern und Soldaten. In Changsha, der Hauptstadt von Maos Geburtsprovinz Hunan, schwammen 10 000 Einwohner durch den Fluß Hsiang-chiang, wobei sie Flöße mit riesigen Portraits des Parteichefs und zahlreiche rote Fahnen mit sich führten.

WIRTSCHAFT

(54) Gute Sommerernte

Nach einer Hsinhua-Meldung vom 22.7. soll China in diesem Sommer wieder eine Rekordernte eingebracht haben. Im Vergleich zum vorigen Jahr hat die Anbaufläche um 4 Mio Mu (15 Mu = 1 ha) zugenommen. Unter den 24 Provinzen, direkt dem Staatsrat unterstellten Städten (Chih-hsia-shih) und Autonomen Gebieten, in denen die Ernte bereits vorbei ist, haben Honan, Hopei, Shansi, Peking, Shanghai, Szechuan, Kansu, Fukien und Tientsin jeweils den vorherigen Höchststand übertroffen. Nach den Statistiken einer kürzlich in Peking abgehaltenen Tagung über die Weizenproduktion stieg die Zahl der Regionen, die durchschnittlich 300 Chin (1 kg = 2 Chin) Sommergetreide pro Mu (d.h. 2250 kg/ha) produzieren können, von 12 im vorigen Jahr auf 22 in diesem Jahr. 80 Landkreise haben eine durchschnittliche Produktion von 400 - 500 Chin pro Mu (3000 - 3750 kg/ha). Im letzten Jahr waren es nur 59 Landkreise. Auch gibt es immer mehr Kommunen, Produktionsbrigaden und Produktionsmannschaften, die eine Durchschnittsernte von 800 bzw. 1000 Chin pro Mu (6000 - 7500 kg/ha) einbringen können. Nach einer von UPI gemeldeten Schätzung westlicher Fachleute dürfte China in diesem Sommer 30 Mio t Weizen ernten (siehe TK 19. u. 23.7.74). Die gesamte Getreideernte belief sich 1973 auf etwa 250 Mio.t.

In Hopei, Shansi, Honan, Shantung und Kuangsi, wo im letzten Winter und in diesem Frühjahr fortwährend Trockenheit herrschte, bekämpften "die Massen - im Geiste der Kampagne gegen Lin Piao und Konfuzius - " die Trockenheit. Vom November des Vorjahres bis Mai dieses Jahres hat die Provinz Honan beispielsweise 50 000 maschinell betriebene Brunnen gebohrt und 110 000 Wasseranlagen fertiggestellt. Dadurch hat sich die bewässerte Weizenanbaufläche gegenüber 1973 mehr als vervierfacht. Die Provinz Hopei hat für ihre Dörfer zahlreiche Wasserpumpen bereitgestellt, so daß 70 % der Weizenfelder bewässert und damit die Grundlage für eine reiche Weizenernte gelegt werden konnte. (Radio Peking 23.7.74, M.D. Asien 24.7.74, S. 8 f.).

(55) Bevölkerungszuwachs in der Inneren Mongolei

"Im Vergleich zu den Jahren vor der Befreiung ist die mongolische Bevölkerung des Autonomen Gebietes Innere Mongolei um das 2,27-fache gestiegen. Vor der Befreiung verzeichnete man eine Sterblichkeitsrate von 44,2 auf 1000, heute ist sie auf 6,5 je 1000 gesunken. Vor der Befreiung sank die Bevölkerungszahl jährlich um 6,9 je 1000, heute steigt sie um mehr als 22 je 1000" (JMJP, 25.6.74).

KULTUR

(56) Lily Abegg gestorben

Am 13. Juli starb im Engadin an einem Herzinfarkt Lily Abegg, die Altmeisterin des deutschsprachigen Journalismus in Ostasien, die mit einigen ihrer Bücher, vor allem mit dem Werk "Ostasien denkt anders", die Eigenarten des japanischen und chinesischen Denkens den Europäern näher gebracht hat. Als die Zürcherin Lily Abegg 1934 als Korrespondentin deutscher und Schweizer Zeitungen nach Japan

zurückkehrte, wo sie aufgewachsen war, galt Ostasien noch als exotisches "Butterfly"-Land oder als ferner Herd martialischer Unternehmungen und fand wenig Interesse. Lily Abegg wußte dieses Bild durch eigene Berichte zu revidieren, vor allem in ihren Büchern "Yamato, der Sendungsglaube des japanischen Volkes" (Frankfurt 1936) und "Chinas Erneuerung - der Raum als Waffe" (Frankfurt 1940).

Nach dem Ende des 2. Weltkriegs, den sie in Japan erlebte, und bei dem sie mehrmals nur mit knapper Not den Flächenbombardements amerikanischer Flieger auf Tokyo entging, wurde sie in der Schweiz Redakteurin der "Weltwoche" und berichtete seit 1954 erneut für die "Frankfurter Allgemeine Zeitung", diesmal auch aus dem kommunistischen China und von den Konfliktherden in Südostasien.

Seit 1964 lebte Lily Abegg in Zürich, wo sie ihr 1973 erschienenes Buch "Japans Traum vom Musterland" verfaßte. Mehrere Male besuchte sie auch das Institut für Asienkunde und referierte zuletzt bei einem Vortragsabend, den das IfA zusammen mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft und der Deutschen Gesellschaft für Ostasienkunde am 22.11.1973 in Hamburg veranstaltete.

(57) Arbeiter-Universitäten

In Shanghai, einer der führenden Industriestädte Chinas, sind in den vergangenen Jahren 48 sogenannte "Arbeiter-Universitäten" gegründet worden, an denen insgesamt 7700 Studenten eingeschrieben sind. 2663 Studenten haben diese Arbeiter-Universitäten bereits absolviert. Sie spielen jetzt als Rückgratelemente in den einzelnen Fabriken eine bedeutsame Rolle (NCNA, 22.7.74).

Das Programm, an dem sich diese Schulen orientieren, ist der inzwischen so berühmt gewordene Untersuchungsbericht der Werkzeugmaschinenfabrik von Shanghai vom Juli 1968, in dem eine brauchbare Methode aufgewiesen wird, wie man aus dem eigenen Arbeiterstamm Techniker heranbilden kann. Aufgrund dieses Untersuchungsberichts erließ Mao Tse-tung eine Weisung, die folgenden Wortlaut hatte: "Es ist wichtig, die Dauer der Schulausbildung zu verkürzen, die Erziehung zu revolutionieren, die proletarische Politik an die erste Stelle zu setzen, den Weg der Shanghaier Werkzeugmaschinenfabrik einzuschlagen und aus den Reihen der Arbeiter Techniker heranzubilden. Studenten sollten unter jenen Arbeitern und Bauern ausgewählt werden, die praktische Erfahrungen besitzen. Sie sollten sodann nach einem Studium von einigen Jahren in die Produktion zurückkehren."

Die Basis, auf der solche Arbeiter-Universitäten errichtet werden, sind Fabriken und Industriebüros. Ferner gibt es Arbeiter-Universitäten auf Stadt- oder Distriktebene. Sämtliche "Universitäten" dieser Art, die sich von den theoretisch bestimmten westlichen Hochschulen wesentlich unterscheiden, haben Abteilungen für naturwissenschaftliche Disziplinen, für das Ingenieurwesen und geisteswissenschaftliche Fächer. Die Ausbildung dauert von 1 1/2 bis 3 Jahre; die Kurse sind entsprechend dem aktuellen Bedarf aufgebaut.

Einen hohen Stellenwert nimmt die Politik, also das Studium der Werke von Marx, Engels, Stalin, Lenin und Mao ein. Außerdem wird gefordert, daß Theorie und Praxis aufs innigste miteinander verbunden werden. Deshalb werden ja auch Studenten aus dem Stand der Arbeiter genommen.

Vorbildlich für die Kursgestaltung ist die Shanghaier Werkzeugmaschinenfabrik auch weiterhin geblieben. Das Studium für ihre Arbeiter-Ingenieure dauert drei Jahre und wird in Stufen eingeteilt: Auf ein kurzes Grundstudium, in dem Grundkenntnisse erworben werden, folgt eine zweite Stufe, in der ein Stück Praxis durchlaufen wird. An ein fortschrittliches Theoriestudium schließt sich dann als vierter Schritt erneut die Praxis an. Wenn die Studenten den dreijährigen Kurs absolviert haben, sind sie gewöhnlich in der Lage, selbständig Werkzeugmaschinen und wichtige Maschinenteile zu entwerfen und Berechnungen anzustellen.

Neben den naturwissenschaftlichen Fächern wird auch geisteswissenschaftlicher Unterricht geboten. An der Arbeiter-Universität der Shanghaier Elektromaschinenfabrik beispielsweise studierten einige Studenten der Geisteswissenschaften marxistische Philosophie, Politökonomie, Kunst- und Literaturtheorie. Darüber hinaus verfaßten sie in den 1 1/2 Jahren ihrer Ausbildung eine Sammlung von Kurzgeschichten. Nach Ihrer Rückkehr in die Fabriken und Sektionen arbeiteten sie sodann als Rückgratelemente beim politischen Studium und bei der revolutionären Massenkritik.

Neben den Arbeiter-Universitäten gibt es in Shanghai noch zahlreiche Freizeit-Berufsschulen und Schnellkurse für Arbeiter. Die meisten der 6000 Arbeiter in der Shanghaier Werkzeugmaschinenfabrik haben in der betriebseigenen Schule Kurse durchlaufen. "Arbeiter-Techniker" machen nun bereits 63 % der Gesamtzahl des Personals aus.

(58) Filme über Tachai und Taching

Anfang Juli fanden in allen Provinzen Filmfestspiele statt, auf denen Filme über Tachai und Taching gezeigt wurden. Das Programm enthält Dokumentarfilme über die Produktionsbrigade Tachai und das Ölfeld bei Taching, Erziehungs- und Wissenschaftsfilme, die die Massenbewegung, von Tachai und Taching zu lernen, fördern sollen. Die Filme preisen die Erfolge von Tachai, das den Maßstab für die landwirtschaftliche, und Taching, das den Maßstab für die industrielle Entwicklung gesetzt hat. Sie sollen die Arbeiter und Bauern mit Wissenschaft, Technologie und Produktionsmethoden vertraut machen.

(59) Koreakrieg im Peking-Opernstil

Am 29.7. zeigte das Erste deutsche Fernsehen um 22.50 Uhr einen Film aus dem Jahre 1965 mit dem Titel "Heroische Söhne und Töchter". Dargestellt wurde eine Episode aus dem Koreakrieg, bei der ein junger chinesischer Soldat einen strategisch wichtigen Hügel gegen eine Übermacht von angreifenden amerikanischen Soldaten verteidigt, bis er schließlich den Heldentod stirbt, der dann in Liedern, Balletten und Dramen glorifiziert und allen anderen Mitkämpfern als Modell vorgehalten wird.

Die ARD hatte mit der Wahl dieses Filmes nicht gerade einen glücklichen Griff getan: Zum einen muß dem deut-

schen Zuschauer, der mit den Gestaltungsformen der Peking-Oper nicht vertraut ist, ein solcher Heldenfilm reichlich komisch vorkommen, zum anderen handelte es sich um ein Produkt aus der Lin Piao-Zeit, das im heutigen China wohl nicht mehr so ohne weiteres aufgeführt würde.

Immerhin aber hatte man den Film im chinesischen Original belassen, wobei der deutsche Kommentar sich nur auf die nötigsten Hinweise beschränkte. Auch war der Streifen wieder einmal Anschauungsmaterial für die Erfahrung, daß der chinesische Film einen von der europäischen Entwicklung völlig unabhängigen Weg eingeschlagen hat. Vor allem hat er sich bisher kaum vom Theater lösen können; so ist es kein Zufall, daß gerade in den letzten Monaten wiederum zahlreiche Musteropernstücke nicht etwa für den Film umarrangiert, sondern direkt auf Zelluloid gebannt wurden (vgl. dazu Ca.a. 1974/7 Ü 44).

(60) Traditionelle Buchdruckkunst im Dienste der Arbeiter, Bauern und Soldaten

In Shanghai, wo die chinesische Arbeiterbewegung ihren Anfang nahm, erschien kürzlich eine im traditionellen Holzplattendruck hergestellte Ausgabe des "Kommunistischen Manifestes". Die Erfahrungen der hochentwickelten Kunst der Buchherstellung, die bereits vor über 1000 Jahren zur vollen Blüte gelangt war, fanden für die Erstellung dieser kostbaren Ausgabe Verwertung. Seltene, alte Bücher dienten als Vorlage; die besten Kalligraphen und Holzschnitzer und das beste Material standen zur Verfügung. Das Manuskript wurde auf Holzblöcke aus Birnenholz, das besonders hart ist, geschnitten. Der Text ist in großen Zeichen in vereinfachter Form auf chinesisches Papier gedruckt und in acht Fremdsprachen annotiert. Außer einer gewöhnlichen Ausgabe gibt es sogar noch eine Luxusausgabe; sie hat einen cremefarbenen Seidendeckel und einen mit auberginenfarbener Seide überzogenen Schutzkasten. (SWB, 27.6.74).

(61) Ausstellung von Arbeiterkunst in Shanghai

Am 1. Juli, dem Gründungstag der KPCh, wurde in Shanghai eine Ausstellung mit Kunstwerken von Arbeitern eröffnet. Es handelt sich um die erste Ausstellung dieser Art in Shanghai seit der Kulturrevolution. Unter den über 270 Exponaten sind neben Ölgemälden hauptsächlich Werke traditioneller chinesischer Kunstrichtungen vertreten, wie chinesische Malerei, Blockdruck, Aquarelle, Rollbilder in Querformat, die eine fortlaufende Handlung erzählen, Skulpturen und Scherenschnitte. (SWB, 16.7.74).

(62) Millionenaufgaben von alten Klassikern

Im Rahmen der Anti-Konfuzius-Kampagne haben Shanghaier Verlage neue Veröffentlichungen über den Legalismus und den Kampf zwischen Legalismus und Konfuzianismus herausgebracht. Der Legalismus, der heute gegenüber dem Konfuzianismus als fortschrittlich betrachtet wird, war eine philosophische Schule aus der Zeit der Streitenden Reiche (480 bis 222 v. Chr.). Bisher sind 1,37 Mio. Exemplare von Werken über den Legalismus und den Kampf zwischen den beiden Schulen erschienen.

Noch höher liegen die Zahlen der Neuauflagen ausgewählter klassischer Schriften des Altertums: 252 Mio. Exemplare stehen als Quellenmaterial für den Kampf gegen den Konfuzianismus zur Verfügung (SWB, 11.7.74).

(63) Neue wissenschaftliche Zeitschrift für Genetik

Anfang Juli erschien die erste Nummer von "Acta Genetica Sinica", einer neuen Zeitschrift, die von der Academia Sinica herausgegeben wird. Damit setzt die Akademie ihre bereits vor dem Kriege begonnene Tradition fort, ihre wissenschaftlichen Zeitschriften mit lateinischem Untertitel erscheinen zu lassen (z.B. "Acta Geographica Sinica", "Acta Pedologica Sinica" usw.). Die Nummer enthält den Artikel eines Bauern und Saatzüchters über seine Erfahrungen beim Auswählen und Züchten neuer Weizensorten für die Revolution. Der Autor gehört auch der Redaktion der Zeitschrift an. (SWB, 16.7.74).

Kulturaustausch

(64) Peking annulliert ein Projekt zum Studentenaustausch zwischen China und Großbritannien

Ein Studentenaustauschprogramm, das für den kommenden Sommer vereinbart worden war, ist in der Zwischenzeit annulliert worden, wie aus diplomatischen Kreisen in Peking verlautet (dazu Le Monde, 3.7., Times, 2.7., Welt, 3.7.74). Ursprünglich sollte eine zwanzigköpfige britische Studentengruppe während der Sommerferien zum Studium der Landessprache nach Peking reisen. Im Gegenaustausch wurden zwei Studentendelegationen zum Sprachstudium und zum Erlernen von technischen Fachidiomen in London erwartet. Auch ein weiterer für September geplanter Studentenaustausch wurde ohne Angaben von Gründen auf den Oktober verschoben.

Sprecher des chinesischen Außenministeriums haben allerdings in der Zwischenzeit darauf hingewiesen, daß 9 Plätze am Pekinger Spracheninstitut nach wie vor für britische Studenten offengehalten würden, und zwar für Herbst d.J. Die Gründe für die unvermutete Absage können nur vermutet werden: Britische Studenten, die sich bisher in Peking aufgehalten hatten, waren mit den chinesischen Behörden nicht allzugut zurechtgekommen. Sie klagten über zahlreiche "petty frustrations", z.B. über das Tanzverbot und über das Verbot, einen Versammlungsraum und die Bibliotheken zu benutzen.

(65) Auch 1974 Studienplätze in China

Auch für 1974 wurden dem DAAD kurzfristig Studienplätze in der VR China zur Verfügung gestellt. Stipendien werden vergeben für chinesische Sprachstudien an der Fremdsprachen-Hochschule Peking und, bei ausreichenden sprachlichen Voraussetzungen, für das Studium der chinesischen Geschichte, Literatur und Philosophie an den Universitäten Peking, Tientsin, Shanghai, Nanking und Canton. Bewerbungen will der DAAD in Bonn bis zum 10.8. entgegennehmen.

(66) Chinesischer Protest gegen Filmübernahme in der Bundesrepublik

Gegen den Start des französischen Films "Die Chinesen in Paris" am 23. August in der Bundesrepublik hat der Presseattaché der chinesischen Botschaft in Bonn, Mei Chao-jung, protestiert. Nach Angaben des Italia-London-Filmverleihs in München hielt der chinesische Presseattaché dem Verleih vor, der Start werde sich negativ auf die Beziehungen zwischen Bonn und Peking auswirken. Man würde alles versuchen, ein Anlaufen des Films des französischen Regisseurs Jean Yanne zu verhindern.

Der Film hatte schon in Frankreich zu einem chinesischen Protest geführt (Näheres dazu C.a. 1974/4 Ü 7).

Die chinesische Botschaft hatte auch gegen die Aufführung des China-Films von Michelangelo Antonioni im Deutschen Fernsehen protestiert und sogar gedroht, man werde dem Sprachkurs des WDR/NDR III-Programms für das Chinesische keine Bildunterstützung zukommen lassen, falls der Antonioni-Streifen aufgeführt würde. Dieser Protest stieß bei der ARD freilich ins Leere.

* * *

Sport

(67) VR China nun doch in der FIFA

Dreieinhalb Wochen nach der verlorenen Abstimmung auf dem Frankfurter Kongreß genehmigte das FIFA-Exekutivkomitee unter seinem neuen Präsidenten Havelange nun doch die Teilnahme an den Asien-Spielen im September in Teheran. Außerdem erhält "generell bis auf weiteres" jedes FIFA-Mitglied auf Antrag die Erlaubnis, mit Mannschaften der Volksrepublik zu spielen. "Wir wollen erneut eine Brücke bauen", kommentierte ein FIFA-Funktionär diese überraschende Entscheidung. "Unberührt davon bleibt die Mitgliedschaft Taiwans".

Der neue Präsident hatte dem Fußball-Weltverband schon von Anfang an einen neuen Stempel aufgedrückt, insofern er für eine stärkere Einbeziehung der Dritten Welt in den Sportverband kämpft (SZ, 11.7.74). Ob allerdings China das Angebot der FIFA annimmt, solange Taiwan Mitglied des Weltverbandes bleibt, ist eine andere Frage.

(68) Auswahl für die asiatischen Spiele

Für die Asien-Olympiade sind inzwischen die chinesischen Teilnehmer für 14 Sportarten ausgewählt worden. Etwa 2000 Sportler aus allen Teilen des Landes kamen dabei zu den Ausscheidungen nach Peking. Die Auswahlspiele waren die größten sportlichen Wettkämpfe in China seit dem Beginn der Kulturrevolution (PRu 1974, Nr. 27, S.7).

China wird eine Delegation von etwa 300 Sportlern entsenden, die an 14 Wettkampfsarten teilnehmen. Nur im Boxen und Hockey strebt man keine Teilnahme an.

(69) Volksrepublik China wieder Basketballweltverband-Mitglied

Die Wiederaufnahme der VR China und den gleichzeitigen Ausschluß von Taiwan beschloß der Basketball-Weltver-

band (FIBA) auf einer Konferenz am Ruhetag der Weltmeisterschaft in San Juan in Puerto Rico. Die Entscheidung erfolgte mit 15 : 5 Stimmen bei 2 Enthaltungen, wobei die USA, Brasilien, Ecuador, die Zentralafrikanische Republik und Südkorea gegen den Beschluß stimmten. Die Begründung für den Ausschluß Taiwans: "Mißbrauch des Namens China". Die VR China gehörte der FIBA bereits von 1952 - 1958 als Ordentliches Mitglied an.

(70) Deutsche Badminton-Nationalmannschaft kehrt aus China zurück

Nach einem Sieg und vier Niederlagen kehrte die deutsche Badminton-Nationalmannschaft von ihrer Reise nach China zurück. Den einzigen Erfolg feierten die Deutschen im dritten Spiel gegen die VR China mit 5 : 4 in Shanghai. Die weiteren Begegnungen in Peking (1 : 6 und 4 : 5), Shanghai (2 : 7) und Canton (3 : 4) gingen z.T. nur knapp verloren. Die Spieler lobten das Publikum: "Die Chinesen, die zu den besten Badmintonspielern der Welt zählen, haben wahrscheinlich auch das beste Publikum. Insgesamt 50 000 Menschen sahen die fünf Länderkämpfe. Sie waren sehr sachverständig und objektiv und beklatschten jeden gelungenen Ballwechsel" (FR 17.4.1974).

AUSSENWIRTSCHAFT

(Gegenüber dem bisherigen Verfahren soll hier nur noch über die konkrete Abwicklung staatlicher Verträge oder/und über privatwirtschaftlichen Handel berichtet werden, Handelsabkommen sowie Wirtschafts- und Militärhilf-abkommen sollen unter Außenpolitik eingereiht werden.)

(71) China kauft weiter Weizen

Die VR China wird aus der jetzigen amerikanischen Getreideernte fast 2,5 Mio t beziehen und hat außerdem bereits für die kommende Ernteperiode weitere 600 000 t bestellt. Die nächsten Getreidelieferungen der USA an China werden demzufolge aus 2,3 Mio t Weizen, 166.000 t Soja und 18.000 t Mais bestehen. Außerdem sollen an China 174.000 Ballen Baumwolle geliefert werden.

TAIWAN

(72) Aus- und Einfuhr von Kapital von und nach Taiwan

In den letzten 14 Jahren haben taiwanesischen Firmen in 21 Staaten insgesamt 20 Mio US\$ investiert. Mit 4,2 Mio US\$ steht Thailand an der Spitze der Empfängerländer, ihm folgen Singapur (2,5 Mio US\$), Indonesien (2,1 Mio US\$), Hong Kong (1,58 Mio US\$), Malaysia (1,14 Mio US\$), Vietnam (1,1 Mio US\$), Costa Rica (1 Mio US\$) usw. Sogar in Nordamerika und Westeuropa haben die Taiwan-Chinesen Kapital angelegt, wie z.B. in den USA (einschl. der Insel Guam: 2,26 Mio US\$), Großbritannien (35.127 US\$) und der Bundesrepublik (22.000 US\$).

Doch Taiwan hat bislang noch erheblich mehr Kapital aus